

6. Sonntag der Osterzeit

5. Mai 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Der Ostersonntag ist schon einige Wochen vergangen. Aber Ostern geht weiter – weit über den Tag der Auferstehung hinaus, denn die Auferstehung Jesu verändert nicht nur die sieben österlichen Wochen im Jahr, sondern auch unser ganzes Leben. In den heutigen Texten steht deshalb die Liebe im Mittelpunkt. Unsere Beziehung zueinander soll ein Abbild der Liebe des Auferstandenen sein. Das Licht der Osternacht, wir sollen und können es weitergeben, indem wir unseren Mitmenschen mit Achtung und Zuneigung begegnen.

Kyrie

Vor dir, Herr, stehen wir mit allem, was uns ausmacht.
Du hast uns gezeigt, wie wir unseren Mitmenschen begegnen sollen:

Du warst den Menschen in Liebe und Fürsorge zugewandt.

Herr, erbarme dich.

Dein Entgegenkommen umfasst immer den ganzen Menschen.

Christus, erbarme dich.

Du hast alle Menschen gleichermaßen angenommen und nicht auf ihren Stand oder ihre Herkunft geschaut.

Herr, erbarme dich.

Der Herr führe uns heraus aus unseren Abneigungen anderen gegenüber. Er helfe uns, alle Sperren zu beseitigen, die die Liebe in uns blockieren, damit auch wir Freunde, Brüder und Schwestern füreinander werden.
Amen.

Tagesgebet

Vater bist du uns, Gott, und Mutter auch.

Wir danken dir für deine Barmherzigkeit, in der wir jeden Tag, unser Leben lang, geborgen sind.

Schenke uns den Geist deiner Liebe, der unsere Herzen weitet, unser Vertrauen rechtfertigt und unsere alltäglichen Beziehungen schön und reich macht in Christus, unserem Freund, für alle Ewigkeit,
Amen.

1. Lesung

Apg 10,25-26.34-35.44-48

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als Petrus in Cäsaréa beim Hauptmann Kornélius ankam, ging ihm dieser entgegen und warf sich ihm ehrfürchtig zu Füßen. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch. Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Noch während Petrus redete, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Danach baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Joh 4,7-10

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 15,9-17

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

Dies trage ich euch auf: dass ihr einander liebt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traunmüller

Liebe Schwestern und Brüder!

Früher wurde ein zupackendes Tun oft anerkennend mit einem Satz gelobt, der heute – in Zeiten der allgemein propagierten „Work-Life-Balance“ – nicht mehr so modern ist: „*Das ist eine Frau oder ein Mann der Tat*“.

„Tatkräftig“. Dieser Ausdruck erscheint auch in der heutigen Zeit schon deutlich attraktiver. Hier klingt jedenfalls mit, dass es in vielen Fällen um Durchsetzungskraft, um Elan und Fleiß geht, kurz gesagt, dass es auf **Taten** ankommt.

Es braucht solche tatkräftige Personen, damit sich etwas **tut**, damit tatsächlich auch etwas bewirkt und erreicht wird.

Jesus sucht letztlich genau solche Menschen. Es geht ihm um diejenigen, die nach dem Willen seines Vaters **handeln**. Mit seiner Aufforderung im heutigen Evangelium: „*Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe!*“, spricht Jesus dabei die Weitergabe der Liebe Gottes an, genauso wie auch er die göttliche Liebe empfangen und gelebt hat. Biblisch ist mit dieser Liebe ein solches Gefühl gemeint, wie eine Mutter oder ein Vater ihre Kinder lieben, wenn ihnen diese zutiefst am Herzen liegen.

Mit der Liebe Gottes wird also seine Zuneigung, sein selbstloses Mitgefühl und seine verzeihende Barmherzigkeit zu uns Menschen ausgedrückt.

Jesus hofft, dass sein Gebot zu einer solchen Liebe unser ganzes Leben prägen möge. Deshalb halte ich persönlich ein Christsein in seiner Nachfolge immer auch für gesellschaftspolitisch relevant. Weil diese innere Haltung der Liebe zu den Nächsten, den Armen, Hilfsbedürftigen und Notleidenden, uns durch unsere tatkräftige Hilfe und Zuwendung als Christinnen und Christen im Alltag erkennbar machen soll.

Was Jesus mit seinem Ausspruch: „Liebt einander!“ wirklich meint, hat Paulus im Galaterbrief ganz einfach und treffend so beschrieben: „Einer trage des anderen Last“ (Gal 6,2). Es geht bei dem Begriff, der von Jesus geforderten Liebe, also um unser ganz konkretes Tun – um ein Mittragen – um ein Eintreten für den oder die anderen.

Deshalb passen die heutigen Bibeltexte für mich so gut zum Florianitag. Schon der Hl. Florian hat sich der Legende nach für seine Mitchristen eingesetzt und dabei sein Leben geopfert. Nicht umsonst ist er, wegen seines selbstlosen Einsatzes, als Schutzpatron der Feuerwehren auserwählt worden. Denn auch die Frauen und Männer unserer Feuerwehren setzen sich uneigennützig für ihre in Notsituationen befindlichen Mitmenschen ein, manchmal auch unter Gefährdung ihres eigenen Lebens.

Und in den meisten Fällen ist dies, so wie bei vielen weiteren Hilfsorganisationen, Freiwilligendienst. Die, aus Eferding stammende, Leiterin der österreichischen Diakonie, Maria Katharina Moser, hat es in einer Zeitungskolumne einmal so ausgedrückt: Diese „Freiwilligenarbeit folgt dem Modus des Schenkens: Wir geben einem anderen, was wir ihm nicht schulden und worauf er keinen Anspruch hat, und zwar aus freien Stücken.“ Und sie schreibt weiter: „Freiwilligenarbeit heißt, Gaben fließen zu lassen.“

Mich hat dieses Bild vom „Fließenlassen der Gaben“ für die Tätigkeit der Freiwilligenorganisationen sehr angesprochen. Sehe ich doch darin genau das Gebot Jesu von der Nächstenliebe erfüllt, nämlich, die mir von Gottes Geist in Fülle geschenkten Begabungen nicht für mich allein zu behalten, sondern selbstlos einzusetzen und über jene auszugeben, die meiner Hilfe bedürfen.

Und da bin ich wieder bei Paulus mit seiner Sicht der Liebe als dem „Tragen des anderen Last“. In diesem Sinne wird Nächstenliebe zu einer liebenden, offenen, wahrnehmenden Aufmerksamkeit, welche das Leiden und die Not anderer sieht und sich zu Herzen gehen lässt. Erst durch dieses leidenschaftliche Interesse für andere Menschen werden sie zu meinen Nächsten. Dabei muss die Verbundenheit und Annahme, die ich für die Mitmenschen zeige, nicht unbedingt religiös motiviert sein, nur menschlich mitfühlend und handelnd.

Mit dieser liebevollen Einstellung zu den Nächsten bin ich laut dem heutigen Lesungstext schon nahe bei Gott.

Denn: Gott liebt alle Menschen, egal, wie alt sie sind, egal, welches Geschlecht sie haben, welche Hautfarbe, egal, wo sie wohnen, ja selbst egal, was sie glauben. Seiner Liebe zum Menschen tut dies keinen Abbruch. Aber wirklich davon sprechen, dass ich persönlich als Mensch Gott in meinem Leben gefunden – biblisch gesprochen: ihn erkannt – habe, kann ich nach Ansicht des ersten Johannesbriefes nur, wenn ich liebevoll mit Mensch und Umwelt umgehe.

Denn, so haben wir es in der Lesung gehört: „Jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn **Gott ist Liebe**“.

Was für eine revolutionäre Botschaft! Was für ein – alle Entherzigkeit sprengender – Gott!

Fürbitten

Gott zeigt uns seine Nähe in Jesus Christus, seinem Sohn und unserem Bruder. Wir bitten ihn:

- Für unsere Welt, die so friedlos ist. Schenke den Mächtigen dieser Erde Einsicht, damit sie suchen, was dem Frieden dient.
Gott, du unser Vater. **A: Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Für deine Kirche auf Erden, die sich immer noch in vielen Konfessionen aufspaltet. Lehre die Christen einen liebevollen Umgang miteinander, damit etwas von dieser Liebe aufleuchte in der Welt.
Gott, du unser Vater. **A: Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Für die Einsamen. Lass ihnen Menschen begegnen, die ihnen in Liebe helfen und nahe sind.
Gott, du unser Vater. **A: Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Für alle, die sich deiner Liebe verweigern, weil sie verärgert oder verbittert sind: Heile die Wunden ihrer Herzen.
Gott, du unser Vater. **A: Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Für alle Kinder und Jugendlichen. Dass sie in eine Welt hineinwachsen dürfen, die lebenswert und nicht durch Krieg und Hass zerstört ist.
Gott, du unser Vater. **A: Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Für unsere verstorbenen Schwestern und Brüder, die uns vorausgegangen sind im Glauben und in der Hoffnung auf ein Leben im Lichte Gottes. Lass sie teilhaben am himmlischen Festmahl!
Gott, du unser Vater. **A: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Gott, unser Vater, du hast uns beauftragt, die Botschaft der Liebe an unsere Mitmenschen weiterzugeben. Verbunden mit dir in Jesus Christus, kann uns das gelingen. Dafür danken wir,
Amen.

Schlussgebet

Guter Gott,
in diesem Gottesdienst hast du uns deine Liebe wieder neu zugesagt und spüren lassen. Gib, dass wir auch anderen Menschen so, wie sie sind, liebevoll begegnen können.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segen

Gott, entzünde in uns das Feuer deiner Liebe.
Dein Friede komme auf uns herab und begleite uns unser Leben lang.
Deine Freude erfülle unser Herz und stärke uns für unseren Alltag.
Deine Kraft richte uns auf und gebe uns Mut zum Leben.
Dein Licht erhelle unsere Dunkelheiten und erleuchte uns jeden Tag.
Deine Liebe zeige uns dein Erbarmen und verändere unser Leben.
Deine Hoffnung sei unsere Begleiterin und führe uns zum Ziel des Lebens.
So segne uns Gott,
der Vater,
der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von Cullan Smith auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Wolfgang Traunmüller

Kyrie, Tagesgebet u. Schlussgebet: predigtforum.com

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net

Gebet im Einsatz

Guter Gott,
sei du jetzt bei mir,
schütze mich vor Unfällen,
schenke mir sichere Hände
und einen klaren Kopf.
Amen.

Gebet für alle, die nicht im Einsatz sind

Herr, unser Gott,
du liebst alle Menschen.
Du willst nicht,
dass uns Schlimmes passiert.
Sei jetzt bei denen,
die in Gefahr sind
und stärke alle,
die ihnen helfen wollen.
Amen.